

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe: u. Annahmestellen für Inserate und Abonnementen R. Stauch, Eisenstraße, Leipzig Nr. 77. P. Müll. Bismarckstr., Kleinmünchen 10. Heinrich Gundlach, Breitestraße 32.

Halle'sches Tageblatt.

Hinftundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größerer werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncen-Bureau Gassenstein & Bogler in Halle, Berlin, Leipzig, R. Mohr in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlhagen, Straßburg, Wien &c.

N: 82.

Donnerstag, den 9. April

1874.

Zur Tagesgeschichte.

Die Verhaftung des Kölner Erzbischofs.

Von den beiden Erzbischofen Preussens ist nun auch der zweite, Dr. Paulus Melchers von Köln, in Gefangnisse untergebracht, ohne daß seine Diözesanen nur den leiblichen Versuch gemacht hätten, zu seinen Wünschen gegen den Vollzug des Befehles zu demonstrieren. Den deutschen Ultramontanen ist die bittere Wahrnehmung nicht erspart, daß alle ihre Gallien auf den Nimbus des Martyriums und die Erbitterung der katholischen Bevölkerungen selbst dort sich als falsch erweisen, wo sie, wie in den Rheinländern, einen starken Rückhalt in der öffentlichen Meinung zu besitzen wärenten. Kein Finger hat sich gerührt, als Erzbischof Melchers an der Hand eines Polizei-Commissärs in die Gefangenschaft pilgerte; die Menge, welche dem Acte zusahen, blieben kalt und gleichgültig.
Als Graf Ledochowski, der Erzbischof von Posen und Onken, vor zwei Monaten nach Ostrowo abgesetzt wurde, da konnte man sich einer gewissen Verwunderung nicht erwehren, daß die polnische Bevölkerung in einem feindsinnigen Antisemitismus verbarriere. Der Grund lag auf der Hand: die Vaterlandsliebe des Grafen Ledochowski hatte alle Hiden zerissen, welche ihn mit seinen Landesknechten verknüpfen, er hatte seine Seele bedingungslos an Rom verschrieben, welches bei seinen Bekennern keinerlei nationale Regungen kulturel, sie vielmehr von jedem Volkstum isolirt, damit sie desto unangenehmer dem Welterschoßstrahle der Curie ihre Dienste leihen. In genau demselben Falle befindet sich Dr. Melchers, der Erzbischof von Köln. Auch er ist von Tugend an in den Traditionen des Collegium Romanum erzogen worden und hat frühzeitig die Grundgesetze des Jesuitenthums in seine Seele aufgenommen. Das Vaterland galt ihm nichts, die Kirche Alles. Vater, Mutter und Geschwister, der Boden, der ihn gezeugt hatte, die Erinnerungen, mit denen er erwachsen war, verankert vor dem Scheitler, der von Rom ausgeht, ihm die Augen blendete. Darf er sich nunmehr belügen, wenn die Verwahrten demüthigt ihm mit gleicher Länge lohnen? Die Rheinländer sind sicherlich gute Katholiken; die Dome, welche stolz in die Wälder ihres Demuthsstromes herüberblicken, sind Zeugen ihrer Religiosität und ihrer Frömmigkeit. Aber eben dieser Rhein ist zugleich Deutschlands vaterländischer Strom; an sein Ufer hat der anbräunende Romanismus sich gedrückt, ward er von freiem germanischen Wesen gleichmüthig und zurückgerängt. Des sind die Rheinländer eingedrungen, da sich romanischer Egoismus in anderem Gewande, in Mitra und Soutane, von neuem ansetzt, germanische Denkt- und Gewissensfreiheit mit dem Leuchtende römischer Dinsterniß zu ersetzen.

Zweimal in der Verlauf von vier Decennien haben Köln wie Posen das Schauplatz einer Bischofsverhaftung erlebt. Es war im Jahre 1837, daß dort der Erzbischof Clemens August v. Droste-Bischoffing, hier Martin v. Damin dem

strafenden Arme der weltlichen Gewalt anheimfielen. Ein ungeheures Stauern ging damals durch die gesammte gebildete Welt; man war es noch nicht gewöhnt, daß der Staat sich seiner Competenzen bewußt ward und hierarchische Uebergriffe mit latter Energie bekämpfte. Und doch waren die Anmaßungen Droste's und Damin's keinmal nicht so verwegend, als es diejenigen der Erzbischofe Melchers und Ledochowski sind. Droste und Damin lehnten sich gegen das protestantische Preußen auf, indem sie sich auf das päpstliche Breve vom 25. März 1830 beriefen, laut welchem gemischte Ehen von einem katholischen Priester nur dann eingeseget werden sollten, wenn das Versprechen abgelegt war, die Nachkommenschaft im katholischen Glauben zu erziehen. Es war folglich ein Specialrecht zwischen Rom und Preußen, dessen Austragung die beiden Kirchenfürsten von Köln und Posen zu ihrem Unheile auf ihre Schultern genommen hatten.

Heute steht ein höheres Interesse auf dem Spiele. Die ganze Menschheit ist es, deren angeborene Rechte die römische Curie anzugreifen sich vermisst, und Preußen ist nur der Mandatar, welcher deren Wahrung im unversessenen Dienste zuerst zu seiner Aufgabe gemacht hat. Gegen Droste und Damin verfuhr der König; er war es, der sie in Minden und Colberg internirte ließ und nachträglich aus eigener Machtvollkommenheit begnadigte. Es war ein Duell zwischen Bischof und König, in welchem immerhin die Theilnahme der Bevölkerungen sich auf die Seite des Erlieren wenden konnte. Seitdem aber haben sich die Verhältnisse erheblich geändert. Dem der katholischen Abtheilung des preussischen Cultusministeriums und der Verabfolgung, mit welcher der selige Herr v. Mülller die römischen Umtriebe in Preußen bekämpfte, wuchs der Uebermuth der Curie zu maßlosen Dimensionen heran, angeführt deren er, wie im Mittelalter, den Augenschein bekommen würde, die verhängnisvolle Rivalität der beiden Schwerter des neuen zu beghnen. Roms Mißgeschick aber wollte es, daß nicht mehr Preußen, sondern das mächtig geante Deutschland in strenger Kasse die Aufgabe übernahm, von der Menschheit vor vergänglichem Altentate abzuwehren. Die Päpste sind befreit von dem Wahne, als handle es sich um die Lebensbedingungen des Katholicismus, seitdem mit dem Dogma der Unfehlbarkeit der Päpste seine Herrschaftsgelüste vor aller Welt verhasst hat. Die Kirche ist es, welche der Entwicklung des modernen Staats eifersüchtig in den Weg tritt; der Glaube hat mit diesem Auseinanderlegungs-Processe nichts zu schaffen. Noch mancher Bischof wird in das Gefängniß wandern, ohne den Strafbankrott des Martyriums um sein Haupt zu flechten. Wie Melchers und Ledochowski, so sind auch die übrigen Kirchenfürsten Deutschlands nichts als Werkzeuge des Jesuiten-Generals, dessen Wille ihnen höher steht, als das Wohl und Wehe des Vaterlandes. Das Martyrium aber hat andere Voraussetzungen für die gerechte Sache zu kämpfen und zu leiden, ist des Martyrers Schicksal; als Opfer der ungerechten

fällt, unbetrachtet und vergessen, der Fanatiker. Und Paulus Melchers ist unter Deutschlands Kirchenfürsten der fanatischste gewesen.

Berlin, 7. April. Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck erzählt die „Nationalzeitung“ von zuverlässiger Seite, daß der Reichskanzler zwar den größten Theil des Tages noch im Bette zubringt, daß aber Schlaf und Esstlust sich wieder eingestellt haben und hiermit eine Zunahme der Kräfte eingetreten ist. Die jetzt bestimmte herbeizutragende gichtische Natur der Krankheit gebe den künftigen Hoffnungen auf deren baldige Beseitigung.

Die zahlreichen öffentlichen Kundgebungen zur Militärgefesfrage in Aachen an den Reichstag und einzelne Abgeordnete, wie massenhaften Zuschreibern an das Reichskanzleramt haben hier in den politischen Kreisen alle Parteien großen Eindruck hervorgebracht. Gegendemonstrationen werden hier und von den Kreisorten in verschiedenen ihrer Wahlkreise vorbereitet. Viele Abgeordnete sind schon wieder eingetroffen. Die liberale Fraction läßt übermorgen eine Sitzung, um sich über ihre parlamentarische Tactik gegenüber dem Militärgefese schlüssig zu machen. Präsident Fordanbeck wird morgen erwartet; vielleicht kommt das Kirchenbenergefese noch vor dem Militärgefese zur Verhandlung. Weitere Abschwägungen des letzteren erscheinen im Reichskanzleramt völlig unannehmbar.

Neuerdings ist die kaiserliche Anordnung wieder in Erinnerung gebracht worden, daß es strengstens verboten ist, Soldaten bei Einübungen oder sonst irgendwie förmlich zu mißhandeln. Diese Anordnung besteht schon lange und wird in bestimmten kürzeren Zeitschriften eingeschärft. Alle zur Anzeige kommenden Fälle werden dem Kriegsministerium gemeldet, damit sie von da zur Kenntniß des Kaisers gelangen. Die erste Zuwiderhandlung hat schon eine strenge Ahndung und eine zweite nebst verhängter Strafe sofortige Entlassung des Uebertreters zur Folge.

— In der pariser „Revue politique et litteraire“ veröffentlicht Charles Reizet eine Studie über Herrn v. Bismarck. Wir entnehmen dem Abschnitt, der von „seinem Charakter“ handelt, folgende unseres Wissens noch nicht bekannte Anekdote: Fürst von Metternich ward bei Herrn v. Bismarck auf dem französischen Festzuge allem Anschein nach nicht besichtigt, obgleich er doch damals hätte annehmen dürfen, daß der Patriotismus jedes fittliche Beweisen bei Seite schieben könnte. In einer Stadt des östlichen Frankreich, welche die traurige Cyre hatte, durch einige Tage die höchsten Persönlichkeiten der Anwesen zu beherbergen, und wo in aller Eile der forstige Marich nach Sedan beschossen wurde, ging der famose Bismarck, unbekümmert darum, daß die Verdammungen und das Erkennen des Volkes mit Fingern auf ihn wiesen, allein in den entlegensten Quartieren der Stadt auf und nieder. Ein Mann, der durch häuslichen Kummer verbittert, und dem an seinem Leben nichts gelegen war, hat unter der Hand für ein

Brüder.

Novellette von Eduard Hestermann.
(Fortsetzung.)

2) Ein mächtiger Butterkuchen, von Madame Jacob's eigener Hand zubereitet, und von einem schlanken Bezoentelieutenant bereits in jubringlicher Weise umschwärmt, stand neben der mächtigen Kaffeemaschine auf dem Tische. Wir wissen, daß Madame Jacob eine besondere Fertigkeit in der Bereitung von Verkedern besaß, und heute hatte sie noch einmal ihre ganze Kunst aufzubieten; galt es doch, die Liebline ihres Herzens für längere Zeit zum letzten Male festlich zu bewirthen.

Ach, wie schlug ihr Herz in seliger und doch banger Mutterfreude. Theodor, der sonst in der Stadt wohnte, war schon gestern, Sonnabend Abend, herangezogen, um die Nacht im elterlichen Hause zu verbringen, und früh am andern Morgen den Kaffee mit den Eltern trinken zu können. Und Hugo hatte fest versprochen, um sieben Uhr sich einzustellen, ebenfals zum Kaffee.

Und da kam er schon den schmalen, sandigen Weg herauf, der zu dem traulichen Häuschen mit dem Strohdach führte. Er schwenkte den Wachstuchhut mit der linken Hand — heller Sonnenschein über ihm, heller Sonnenschein in seinen goldäunten, erblühten Zügen. Die Mutter tuppelte ihm entgegen, und mit einer Art von Ritterlichkeit verneigte er seine Schritte, die gute Alte desto eher zu umfangen.

„Guten Morgen! Guten Morg'n!“

„Du häst ja prächtig Wort!“

„Habe mich auch gepulst, Mitterchen, das kannst Du glauben! Nun sieh Dir Deinen Sohn aber auch einmal recht an. Kein Semann der deutschen Marine trägt ein feineres Tuch — fäh! einmal!“

„Und die neue goldene Uhrkette?“

„Pure, echtes Gold, — wahrhaftig!“

„Und diese Wäsche! Herzensjunge, Du bist zum Einbeissen!“

Gähmend trat Theodor durch die kleine Gartentpforte den Herankommenden entgegen.

„Da bist Du ja,“ sagte er, dem Bruder die Hand reichend.

„Ruh, Du fegst morgen?“

„Ja, wir sind nun Ausgegeln fertig.“

„Nun,“ meinte die Mutter, „Ihr fangt jaht da an, wo Ihr aufhören solltet.“

„Du Bangschäfer,“ wandte sie sich an Theodor, „ist das eine Manier, auf dem Lande so in den heißen sonnigen Morgen hineinzufuchsen? Sieh Dich um, eine so prachtvolle Scenerie ist es doch wohl werth, daß man ihr ein paar Stunden Schlaf opfert?“

„Ja, es ist hier recht nett,“ entgegnete Theodor, „aber ich kenne ja das Ganze von früher her, jeden Baum, jedes Biegelbach. Außerdem kam ich spät zu Zeit.“

„Ich wüßte nicht,“ versetzte die Alte verwundert.

„Der Vater trieb doch früh zur Ruhe.“

„Nun ja,“ lächelte Theodor gezwungen, „aber mir lag eine Calculation im Kopfe, und ich habe doch bis 2 Uhr auf meinem Zimmer gerechnet.“

Die Mutter sah ihren Sohn groß an und schüttelte den Kopf.

„Das weiß Gott!“ sagte sie dann, „Du wirst noch verdrochen unter den Zapfen. Aber nun zum Kaffee, der Vater wartet schon.“

Der Kaffee wurde eingenommen. Theodor führte eine Zeit lang das Gespräch — er ergötzte sich dem Hallstimm eines Handelschauses, an dessen Sturz vorher Niemand geglaubt, und von der dadurch an der Wörfe hervorgerufenen Panique; er erzählte, daß das Haus Meyer und Schmitz zwei Schiffsladungen Kaffee schwimmend gekauft, und wohl beträchtliche Verluste an dieser Waare aus den und den Gründen erleiden werde; er sprach davon, daß

„Reis“ nun ganz bedeutend in die Höhe gegangen sei, und

wahrscheinlich noch höher gehen werde; daß „Kaffee“ flau sei, und „Zucker“ in Massen am Markt, aber wenig bebrüt.

„Aber, das ist ja entseßlich langweilig,“ meinte endlich Hugo, fast gähmend.

Theodor sah den Bruder, welcher unruhig hin und her rüdt, sehr vornehm an, aber er erwiderte kein Wort, sondern zog seine Cigarettenfuge hervor und präsentirte artig dem Vater und dem Bruder eine Cigarette.

„Havannah-Regalia“ — bemerkte er dabei. „Reiten mich 150 Mk. Do. pr. Mille. — unter dem Preis ist nichts Anständiges zu rauchen.“

„Da will ich Dich Deiner Havannah nicht betrauben,“ sagte lächelnd der Bruder, während er die Cigarettenfuge zurückschob. „Ich rieche meine Pfeife vor — sieh' hier: Tabak! Kostet das Pfund 24 Schillinge.“

Theodor wandte sich verächtlich ab. „Verpfeite nur die Loube nicht!“ entgegnete er. „Es ist merkwürdig, daß Ihr Menschen selbst in Privatcirceln nicht von den höchsten Gewohnheiten Eures Standes lassen könnt!“

„Nun,“ versetzte Hugo gleichmüthig, „ich werde ein wenig im Dorfe umherstreichen, und den Morgen genießen, vielleicht geht der Vater mit mir. Was übrigens meinen Stand anbelangt, so ist derselbe so gut wie irgend ein anderer. Ich bin mit Lust und Liebe Semann, wie Du Kaufmann — und zum Semann gehört die Pfeife!“

Er zündete behaglich seinen Tabak, zu 24 Schillingen das Pfund, an.

„Heiliger Gott, wach' ein Duft!“ sprang Theodor auf, und stürzte mit künftigen Entsetzen in's Haus. Er schien froh, eine Gelegenheit zum Entkommen gefunden zu haben.

Und während er sich wieder mit seiner Calculation plagte, und die Mutter mit den Präliminarien des Mittagessens, schlenderten der Alte und Hugo mit einander durch's Dorf, und an den Strand.

(Fortf. folgt.)

Unternehmen, welches großes Aufsehen machen würde, um irgend eine verborgene Waffe; man vermeierte ihm dieselbe, man ätzte, daß er eine solche finden könnte. Die Einwohner dieser übrigens sehr patriotischen Stadt waren eben enttäuscht worden. Tags darauf hatte sich dieser Mann erschossen und sein Plan war mit ihm zu Grabe getragen. Und der Kanzer war allein, in Uniform, auf der „Biehweide“ der oberen Stadt spazieren gegangen! — Die „Biehweide“ mit welcher Herr Charles Voigt dies erzählt, hat etwas Tragikomisches.

Welche bösen Dinge man in Spanien einem Charakter wie Serrano zutraut, ergibt sich aus folgender interessanten Mitteilung des in Cañero Urbales stationirten Correspondenten des „Frankfurter Journal“, welcher meldet: Unter Anderem wird behauptet, Serrano habe mit einigen Carlisleführern den Vertrag gemacht, daß er Bilbao nicht zu Hilfe kommen werde, bis die Stadt sich den Carlissen aus Mangel an Lebensmitteln übergeben habe. Dann werde er die Carlissen bei Somorostro angreifen, die sich schließen lassen und nach Bilbao zurückziehen. Er verfolgt dieselben und schießt dann mit ihnen unter den Mauern von Bilbao einen Vertrag — „um nicht noch mehr Blut zu vergießen“ — in Folge dessen beide Armeen sich unter dem Rufe: „Viva Alfonso!“ (der Sohn Isabelens) vereinigen, Don Carlos vielleicht als Infant von Spanien anerkennen, und alle Carlissen-Offiziere mit demselben Rang, den sie jetzt haben, in das Heer eintreten oder ihre militärische Laufbahn mit einer Pension, die ihnen vom Staate ausgezahlt wird, beschließen. Was kann man überhaupt da erwarten, wo die letzte Hoffnung der Nation auf einen Menschen wie Serrano gebaut ist, der in jedem geborenen Staate längst als gefährlicher Verschönerer und Ribbell erschossen worden wäre!

Paris, 6. April. Die Regierung wird, wie die „Agence Havas“ meldet, der Nationalversammlung sofort bei deren Wiederzusammenkunft eine Gesetzesvorlage über die Errichtung einer ersten Kammer machen, deren durch Wahl berufener Präsident zugleich der eventuelle Nachfolger des Präsidenten der Republik sein würde. Es verläutet, die Regierung würde die Nationalversammlung auffordern, in die Beratung dieses Gesetzesraths so schnell als nur möglich einzutreten. — Der „Monteur“ constatirt, daß eine gewisse Fraction der legitimistischen Partei darauf bestünde, sofort nach der Wiedereröffnung der Sitzungen der Nationalversammlung die Frage der Wiederherstellung der Monarchie in Anregung zu bringen, und erwidern ein Gerücht, nach welchem der Graf von Chambord entschlossen wäre, die Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen und dieselbe direct und persönlich zu betreiben.

Paris, 7. April. Die Curie theilt hierher mit, daß sie gegen die neue Abgrenzung der Grenzdiocesen keine principielle Einwendung macht. Sie sähe formellen Vorschlägen entgegen, und sei bereit, dieselben unparteiisch zu prüfen. Die französische Regierung arbeite jetzt einen detaillirten Entwurf aus, der nächstens nach Rom abgeht. Es wird auf eine leichte Lösung geredet. Alle entgegenstehenden Angaben entbehren der Begründung.

Eidney (in New-Süd-Wales), 6. April. Ueber die Flucht Kochsforth's und seiner Genossen ist folgendes bekannt geworden: Dieselben hatten Erlaubniß erhalten, behufs Fangens von Fischen einen Ausflug machen zu dürfen. Eine am Ziel ihrer Excurtion vor Anker liegende Bark nahm sie auf und führte sie aufs hohe Meer.

Musikalisches.

Hier, wie in andern Städten, sind von Altersher die kirchlichen Musikaufführungen am Karfreitage durch einen ehrsüchtigen Gebrauch zu einem wichtigen Jahresbedürfnisse der Einnahmehausung geworden. Seit einer Reihe von Jahren trug bemeldeten der Thiemische Gesangsverein Rechnung und wer von den Halleschen nicht die Kosten einer Heile nach Leipzig daran wenden möchte, um sich in der dortigen Thomaskirche an der großen Matthäus-Passion von Sebastian Bach zu erheben, der lenke gewiss seine Schritte gegen Abend nach unserer Marktkirche, wo ihm irgend ein anderes, der Bedeutung des Tages entsprechendes Oratorium dargeboten würde.

Um die durch das Ausschneiden des altbewährten Leiters der Themia den lieb gewortenen Verkommen drohende Lücke passend auszufüllen, hatte es sein Amtsgenosse, Herr Musikdirector Häfler in diesem Jahre übernommen, durch einen engeren Kreis seiner Vereinsthätler ein geistliches Concert auf einer, von der bish'rigen abweichenden, Grundlage zu veranstalten.

Nicht ein in sich abgeschlossenes Werk sollte es sein, sondern eine Wäktenselbe einzelner liturgischer Chorgesänge deutscher und altitalienischer Meister des Kirchenstils, die aber durch die sinnige Auswahl und Zusammenstellung sich zu einem harmonisch gezielerten Ganzen zusammenfügten, so daß hierdurch die kirchliche und allgemeine christliche Bedeutung des Charfreitags zur vollen Geltung kam. Dabei war das Programm bei aller Mannichfaltigkeit doch knapp gehalten und die Reihenfolge der einzelnen Nummern eine so glückliche, daß keine Ermüdung oder Abspannung sich sichtbar machte, im Gegentheil die Stimmung der zahlreichen Zuhörer bis ans Ende ein gebobene blieb. Der Hauptreiz dieses Concerts lag in der vollen Ausfüllung oder instrumentalen Begleitung. Nur die menschliche Stimme war zum Träger des musikalischen Auerdrucks anerkannt und jeder Freund erster Musik konnte sich wieder einmal von der wunderherrlichen Wirkung des a capella-Gesanges überzeugen. Die Durchführung war fast überall, sowohl was die Präcision der Entwürfe, als die Konsistenz und das verlässliche Ausfallen der Schlußaccorde betrifft, eine außerordentlich gelungene, auch der Solovortrag, wenigstens im Vortone und den weiblichen Stimmen, ausgiebig und zum Herzen sprechend. Von H. L. ichen Mätkelen hatten

wir nicht. Für uns ist das Gesamtresultat, die durchschlagende Wirkung, der Totalerdruck die Hauptsache und wer möchte von diesem Gesichtspunkte aus dem schönen Concert nicht das Prädikat eines musikalischen Hochgenusses zuerkennen?

Wir unterlassen absichtlich ein näheres Eingehen auf die einzelnen Nummern. Eine jede hatte ihre besondere charakteristische Schönheit. Besonders hervorragend waren im ersten Theile der, uns noch neue, 22. Psalm von Mendelssohn und der sich daran anschließende Choral von Sebastian Bach: „Wer hat Dich so geschlagen“, ferner im zweiten Theile die höchst bedeutsamen Compositionen von Allegri und Palestrina. Die Kamentation und das innige 5 stimmige „Verusalem“ des ersten und die impetanten Improvisationen von Palestrina mit den zwei von entgegengelegten Emporen sich respondirenden Chören waren unübertrefflich die Perlen des Abends, nicht zu vergessen das schöne, stimmungsvollen Sanges von Joh. Mich. Haydn, welcher die letzten Augenblicke des sterbenden Erlösers in Eden malt und die ergreifendste Jolie in dem Bach'schen Chorale „Wenn ich einmal soll scheiden“ erhielt, der den feierlichen Schluß des Concerts bildete.

Als wir die festlich erleuchtete Kirche verließen, kam uns manches Wort dankbarer Anerkennung über den gebildeten Genuß zu Gehör. Ganz besonders erfreulich erschien uns aber die selbstlose Hingabe aller Mitwirkenden zum Wohlgelingen des Ganzen.

Ein Ver. in der so schwierige gefangliche Leistungen zu einer im Allgemeinen hierfür ungünstigen Zeit des Jahres, während der akademischen Ferien ermöglicht, steht auf seinen eigenen Füßen und bietet eine sichere Gewähr für immer größere Vervollkommnung. — n.

Au unsere Mitbürger!

Die Festestrennen sind vorüber: heftigsten halten sie noch die Gemüther in angenehmer Spannung, so daß unsere Bitte auf einen Frühlingserboden fällt, der ihre Aufnahme und ihr Aufkeimen erleichtert und sie begiebt läßt.

Die von der litterarisch angeregte Idee, für Bildung einer Volksbibliothek zu wirken, hat, soweit sich dies übersehen läßt, eine gute Aufnahme in unseren Bürgerkreisen gefunden und wenn der materielle Erfolg unserer Vorlesungen nicht ganz dem entsprechend sein wird, so mag dies seinen äußerlichen Grund in der bereits weit vorgeschrittenen Saison haben. Aber es giebt ja noch andere Weisen, unserem Zwecke förderlich zu sein, die nicht von der Zeit abhängen; den Weg dazu wollen wir gern zeigen; denn das ein Mal Begonnene muß doch zu Ende geführt werden.

Viele unserer Mitbürger haben gewiß in ihren Bücherschränken genug Bücher stehen, denen, längst verarbeitet, ein Aufhepposten angewiesen ist. Sie sollen den Kindern ausbewahrt bleiben! Wenn aber die Kinder größer sind, dann giebt's was anderes und neueres, was mehr Interesse für sie hat. So stehen diese Bücher nutzlos da und doch könnte noch geistiger Nahrung mit ihnen getrieben werden.

Gibt sie uns! Wir haben Verwendung für sie, wir wollen sie fleißig wahren lassen von Hand zu Hand. Alles, was in allgemein verständlicher, belehrender Weise über Geschichte und Geographie, Kunst und Technik, über Naturwissenschaften im weitesten Sinne, über unsere sociale Tagesfragen handelt, novellistische Schriften, die gleich weit entfernt sind von der Plaktheit wie von der Schlußfristigkeit, kurz Alles, was geeignet ist, Gemüth und Geist anzuregen und zu belehren, dies alles soll uns willkommen sein. Herr Professor Gösche, Herr Stadtrath Jordan, Herr Rentant Schweitzer, sowie der Unterzeichneter, werden gern bereit sein, die eingeschickten Bücher in Verwahrung zu nehmen, bis es einer allgemeinen Organisation gelungen ist, die Bibliothek der öffentlichen Benutzung zu übergeben. Seht Mitbürger, das ist auch ein Weg, sein Scherstein beitragen zu können, der noch fördernder ist und doch direct nichts kostet. So schließt denn eure Schränke auf und sucht von dem vielen Guten, was sie bergen, das heraus, was Ihr entnehmen könnt und was noch Segen bringen kann manchem armen Menschenherzen, das nicht in der glücklichen Lage ist, aus dem eigenen Schranke sich Belehrung und bessere Wissen holen zu können. So werden wir durch vereinte Kräfte unser Ziel leicht erreichen. J. A. Dr. Chamhahn.

Es ist uns nachträglich folgender Aufruf zur Beifertigung zugegangen:

Au unsere Mitbürger!

In einer jährlich bejagten Versammlung hallescher Bürger am 12. Februar d. 38. war ein Antrag, hier einen Verein für Hebung und Förderung des Volkslebens zu gründen, mit lebhafter Freude begrüßt worden. Die Unterzeichneten, in jener Versammlung mit dem Antrage gewöhlt, dem Antrage näher zu treten und eine weitere Beschlußfassung vorzubereiten, haben geglaubt, zunächst ein Programm entwerfen zu müssen, welches die Ziele des zu gründenden Vereins näher bezeichnet.

Sie haben sich über folgende Sätze geeinigt:

I. Der Verein stellt sich die Aufgabe, hebend u d förternd in leiblicher, geistlicher und sittlicher Beziehung auf das Volksleben zu wirken.

II. Zu diesem Besufe wird er: 1) auf ein Zusammenwirken aller für jene Zwecke bereits bestehenden Vereine und Anstalten — unbeschadet deren Selbstständigkeit — hinführen, um dadurch die bereits gesammelten Erfahrungen allgemein nutzbar zu machen, weitere Erfahrungen und Wahrnehmungen zur Verwertung zu bringen, durch gegenseitige Mittheilungen über die Thätigkeit der einzelnen Vereine und Anstalten eine ausgiebigere Verwendung der materiellen Mittel zu ermöglichen, namentlich auch für Ausfüllung vorhandener Lücken sorgen zu können;

2) Einrichtungen in das Leben zu rufen, welche geeignet sind:

- a) in geistlicher und sittlicher Beziehung die Volksbildung zu fördern (z. B. Fortbildungsschulen, Volksbibliotheken, Lesezimmer, populäre Vorträge, Beschaffung besserer Unterrichts für beschülterte Kinder);
b) materielle Nothstände zu bekämpfen (z. B. Arbeitsnachwehungs-Bureau, Verforgung Arbeitsunfähiger, Bekämpfung des Haus- und Straßenbettel und Verwertung der hierdurch gewonnenen Mittel zu zweckmäßiger Wohlthätigkeit);
c) anderweit den Vereingewunden zu dienen (wie Kinderbewahranstalten, Pflege-Anstalten der Kinder in den ersten Lebensjahren, Herbergen und Asyls, Wasch- und Bade-Anstalten, Rechtschutz-Vereine).

III. In Ausführung dessen wird der Verein zunächst:

- a) Fortbildungsschulen, Volksbibliotheken und populäre Vorträge einrichten;
b) auf Beschaffung des Haus- und Straßenbettel dadurch wirken, daß er die Spender erhält, die bisher in dieser Richtung aufgewandten Mittel dem Vereine anzuvertrauen, damit letzterer dieselben zweckmäßig — und soweit es gewünscht wird, nach den Willen der Geber — für die Nothleidenden verwende.

IV. Die Organisation des Vereins bleibt weiterer Beschlußfassung vorbehalten, jedoch mit der Maßgabe, daß den Mitgliedern d. h. Neben das Recht gewahrt wird, ihre Beiträge und persönlichen Dienste auch einzelnen Thätigkeiten (Abtheilungen) des Vereins zu widmen.

Die Unterzeichneten laden ihre Mitbürger ein zur Präfung der aufgestellten Sätze und zur Beschlußfassung über die weiteren Maßnahmen sich

Donnerstag den 23. April d. 38. Abends 8 Uhr in der „Zulpe“ recht zahlreich einfinden zu wollen.

- Halle, den 12. März 1874. Hr. Arnold, Kaufmann. Dr. Weid. Vertram, Kreisgerichtsrath. Wilmner, Kaufmann. Colberg, Kreisgerichtsrath. Conrat, Professor. Drjanander, Consozialrath. Ubbede, Stadtrath. von Hellsdorf, Bürgermeister. Jordan, Stadtrath. Marchner, Rector. Menze, Major. Dr. Richter, Oberlehrer. Riebeck, Commerzienrath. Saran, Oberpostbeamter. Sidel, Pastor. Starke, Staats-Anwalt. von Sturdrab, Director. von Voß, Oberbürgermeister. Wolff, Rentier.

Vermischtes.

Ueber Balan's Tod schreibt man dem „Frankf. Journ.“ aus Biffel vom 27. März: Wir vernehmen aus gut unterrichteter Quelle folgendes Nähere über das jüde Ende des hiesigen reussischen Beschäftigten. Herr von Balan hatte bei Hofe gepöbt und kam gegen 8 Uhr nach Hause. Er säßte sich umsch, klagte über Kopfschmerzen und begab sich auf sein Schlafzimmer. Kaum war er einige Zeit dort, so wuchs sein Aufregung; er schrie: „Ich erstick!“ Man rief alle Fenster auf und schickte rasch zu seinem deutschen Arzt, doch als dieser ankam, lag v. Balan schon in den letzten Zügen; ein Schlagfluß hatte ihn getödtet.

Bonn, 1. April. Der Kaiser hat auf den telegraphischen Glückwunsch der am 22. März in Bonn versammelt gewesenen Festgenossen mit folgender huldvollen Depesche geantwortet: „Berlin, Palais, 31. März. Dem Feldmarschall v. Herwarth in Bonn. Ich der spät als gar nicht. So sende ich Ihnen denn Meinen herzlichsten Dank, so wie denen, die vereint mit Ihnen Wir zum 22. Unabhängigkeitstagesgefühle ausdrücken. Nach langem Leiden thut jeder Wunsch wohl, der auf Leben und Gesundheit deutet. Willgelm.“

Aus Mexiko vom 10. März berichten Newyorker Blätter: „Eine furchtbare Gräueltat wurde am vorigen Sonntag von einem Pöbelhaufen zu Alahuaculo im Staate Jalisco verübt. Ein Priester hatte durch eine fanatische Predigt, in welcher er die Auerrottung der Protestanten als ein verdienstliches Werk schilderte, seine Zuhörer in solche Leidenschaft hineingeführt, daß am Abend eine bewaffnete Bande von 200 Mann vor die Wohnung eines vom Bostoner Missionsverein ausgesandten protestantischen Geistlichen, Namens John Stevens, zog, unter dem Rufe: „Es leben die Priester!“ in das Haus einbrach, den Geistlichen todtgeschloß und in Stücke zerschchnitt. Das Haus wurde verbrannt und geplündert. Nach langem Zögern unterbrückte die Ortsbehörde den Tumult. Die Regierung hat eine Abtheilung Truppen hingeschickt, strenge Untersuchung angeordnet und vorläufig alle Priester in Alahuaculo und der Nachbarschaft Tequilan zu verhaften befohlen. Zu ähnlichem religiösen Wahnsinn aufgestachelt, hat ein Pöbelhaufe in Soquos die kleine Garnison der Stadt angegriffen, die öffentlichen Archive und die Wohnungen der Ortsbeamten geplündert.“

Kirchliche Anzeige.

Zu Glaucha: Freitag den 10. April Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Hr. Pastor Selter.

Für die hülfsbedürftige Wittwe, welche durch ein blüß mehrere Rippen gedrohen (Zageblatt Nr. 74) sind ferner eingegangen: R. 1. 2. 3. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. Summa 4 1/2 15 1/2 Ungeannt 1 1/2 Ungeannt 5 1/2 1. Quittung 2 1/2 10 1/2 Sa. 6 1/2 25 1/2 Fernere Beiträge nimmt gern entgegen

Die Expedition des Tageblattes.

Eisenbahn-Coursbuch Nr. 1. (neuestes), 5 1/2 in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 1 der Polizei-Verordnung vom 20. April 1859 — Tageblatt pro 1859, Stück 124 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß im Laufe des Sommers die Regulierung der Bürgersteige auf der Südseite der **Franckenstraße am Leipzigerplatz entlang bis zur Landwehrstraße, auf der Südseite der großen Branzenstraße und auf beiden Seiten der großen Wallstraße bis zum Jägerplatz**, soweit es im Einzelnen noch nicht geschehen sein sollte, durch Legung von Gama-Trottoir-Platten bewirkt werden muß.

Es wird den betreffenden Hausbesitzern in diesen Straßen anheim gegeben, sich wegen der Ausführung resp. wegen Beschaffung des Plattenmaterials mit der Trottoir-Commission (Vorstehender Herr Stadtrat **Scharr**) rechtzeitig in Verbindung zu setzen.

Sollten einzelne Hauseigentümer die Herstellung ihres Trottoirs nicht bis spätestens zum 1. September cr. bewirken, so wird letztere im Wege des administrativen Zwangsverfahrens erfolgen und werden die entstehenden Kosten demnachst erforderlichen Falls exorbitant eingezogen werden.

Halle, den 19. März 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß an Stelle des ausgeschiedenen Kaufmanns **Nebau** in **Niemberg**, der **Maurer Reich** dorthelbst zum Bezirks-Vorstandskommissar der Magdeburgischen Land-Feuer-Societät für den aus den Driehöfen **Niemberg, Eismannsdorf, Dammendorf, Schwert, Spidendorf, Söbenturm, Rosenfeld, Pläsnitz, Brachwitz, Jöberitz, Habsay** und **Weißen** bestehenden Bezirk ernannt und verpflichtet worden ist.

Alle Einwohner der genannten Driehöfen, welche Mobilien bei der Magdeburgischen Land-Feuer-Societät versichern wollen, haben sich an den genannten Commissar zu wenden.

Halle a. S., den 30. März 1874.

Der Königliche Landrath des Saalkreises und Kreis-Feuer-Societäts-Director **E. v. Krosigk**.

Tüchtige Gelbgießer und Dreher finden sofort dauernde Beschäftigung bei **H. Greßler**, alter Markt 25.

Einen tüchtigen Schlosser für Bauarbeit sucht **H. Schwarz**, Spiegelg.

Einem Rockarbeiter auf Westfalen sucht **C. A. Lehmann**.

Zwei Tagelöhner und einen **Lehrling** gesucht bei **A. Kayser**, Schneidernstr., Dachritz 14.

Einen tüchtigen Colporteur sucht unter günstigen Bedingungen die Buchhandlung von **J. W. Reichardt**.

Ein gewandter Comtoirdiener zum sofortigen Antritt gesucht Königsstr. 3. part.

Ein unverschämter mit guten Attesten versehenen Kutcher wird sofort gesucht Wörmitzstr. 1. **Wenzel**.

Gesucht einen Arbeiter in die Stärkefabrik **Langegasse 13**.

Wir suchen bei hohem Lohn einen kräftigen **Arbeiter** zum Sohlenmachen. **Culmer & Lorenz**.

Ein ordentliches fleißiges unverheirateter Arbeiter findet Stellung in der **Reinhardt-Bräuerei** bei **Julius Müller**.

Einen Lehrling sucht **A. Linnert**, Kaulenberg 3.

Einen Lehrling sucht ohne Vergeß **F. Krüger**, Badernstr., Langegasse 18.

Lehrlings-Gesuch. Ein gewandter Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Klemperer zu werden kann sofort eintreten drei Könige.

Ein Lehrling kann sogleich in die Lehre treten **Fr. Plier**, Schneidernstr., H. Schlamm 6.

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet als **Kaufbursche** Stellung in der Buchhandlung von **J. W. Reichardt**.

Ein ordentlich Kaufbursche wird gesucht **W. Rauchwitz**, Leipzigerstr. 96.

Ansträger

gesucht **Exp. d. Tageblatts**.

Ein tüchtig zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus wird zum 1. Mai bei hohem Lohn zu mieten gesucht große **Märterstraße 8**. **Z**.

Ein nicht zu junges Mädchen für Küche und Haus sucht **Frau Dobardt** (Waisenhaus).

Gesucht ein Hausmädchen für eine Leipziger Herrschaft zum 1. Mai. Zu erfragen bei **Frau Brander**, Waisenhaus.

Ein Dienst-u. Kindermädchen wird sofort gesucht **kleine Ulrichstraße 26**.

Ein Mädchen in Dienst gef. **Ulrichstr. 6**.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen findet leichten und angenehmen Dienst **Barfüßerstr. 4**.

Mehrere Landwirtschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, reinliche Haus-, Stuben- u. Küchenmädchen, Kellner, Kellnerburschen, Hausburschen, sowie herrschaftl. **Kutcher, Diener**, jüngere u. ältere **Haushälterinnen**, auch orientliche **Pferdebefehrer** finden sofort Stellen durch **Fr. Rinnewitz**, gr. Märterstr. 18.

Ein anständiges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird gesucht **Niembergstr. 4**.

Ein anst. Mädchen, im Schneidern geübt, findet Beschäftigung **Schulberg 4**.

Mädchen auf **Perrenarbeit** werden gef. alter Markt 22.

Ein junges Mädchen, 14—15 Jahren, sof. in Dienst gesucht **Leipzigerstr. 66**.

Mädchen finden dauernde Beschäftigung **Ulrichstraße 10**.

Mädchen, im Nähen geübt, gef. **an Berlin 8**.

Ein ordentliches fleißiges **Wäschrin** wird sofort gesucht **Wäsch-Anstalt d. Waisenhauses**. Dal. sof. eine **Aufwartung** für d. **Nachm.**

Ein Mädchen von auswärts wird zu **Arbeiten** gesucht **Waisenstr. 3, 1. E.**

Ein Mädchen zum **Fahren eines Kindes** gesucht **Mittelstraße 4, Hof 1 Tr.**

Ein ordentliches Mädchen oder unabhängige **Frau** zur **Aufwart.** gef. **Näh. Steinweg 22**.

Ein reinliche **Aufwartung** für zwei **Morgensstunden** wird gesucht **Grünstraße 3, 2. Et.**, vor dem **Steinhof**.

Ein **Aufwartung** sofort gesucht **Moritzkirchhof 4, I.**

Ein ordentl. Mädchen für den **ganzen Tag** sof. gef. **Blücherstr. 2, 3 Tr. Weid. Vorm.**

Ein **Aufwartung** sucht alter Markt 33.

Ein junges Mädchen von 14—16 Jahren zur **Wartung eines Kindes** gesucht **Moritzkirchhof 4, 1 Tr.**

Ein **Aufwartung** gesucht **Brunnenpl. 1**.

Ein junges Mädchen d. **Nachm.** e. paar St. z. **Tragen e. Kindes** gesucht **Glauch. Kirche 8**. Sol. be **Aufwartung** gesucht **am Geisthof 9**.

Es wird **Jemand** zum **Frühstück-Austragen** gesucht **Bäderei Begehershof 11**.

Mehrere Mädchen suchen 1. Mai Stellung durch das **Comtoir** von **Emma Zercke**, gr. **Klausstr. 28**.

Zu vermieten eine größere **Familienwohnung** **Delitzschstraße 7**.

Ein geräumiger **heller Laden** nebst **Ladenstube** und **Wohnung** ist zu vermieten und 1. October d. 3. zu beziehen. Alles Nähere durch **August Fiedler**, gr. **Klausstr. 10**.

Ein **zweite Etage**, 6 Stuben, 5 Kammern, Küche, nahe der **Universtität**, z. 1. Juli zu vermieten **Gartenstraße 10**.

Ein **sehr fr. Wohnung** mit **Garten** **promenade**, Preis 150 $\%$, 1. Juli zu beziehen **Milch's Garten**, **Wilhelmstraße 37**.

Ein **Barriere-Wohnung**, Pr. 120 $\%$, in einer **angenehmen**, **geunden Lage** der **Stadt**, ist zu vermieten 1. Juli zu beziehen. Näheres durch **Frau Rinnewitz**.

Herrschafthliche Wohnungen zu vermieten, sofort zu bez. **am Geisthof 5**.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Forstverordnungen**, welche der Staat in Ausführung des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1871 Angehörigen der **Reserve** und **Landwehr** gegenüber durch die **Genehmigung** von **Beisätzen** in Form von **Darlehen** erworben hat, Kraft des Gesetzes vom 31. März 1873 (Off. Sammlung Seite 176) auf die einzelnen Kreise, beziehungsweise kreisgemäßen Städte (in dem Umfang übergeben sind, in welchem die Darlehen inner-als dieser Bezirke bewilligt worden, werden alle diejenigen **Landwehrcamrader** und **Reservisten**, welche in den Jahren 1871 und 1872 durch die hiesige **Unterstützungs-Commission** aus der **königl. Kreisliste** hieselbst **Darlehen** empfangen haben, hierdurch aufgefordert, die **nach Inhalt der ausgetheilten Schuldquittungen** **darin noch rückständige Theilzahlungen** **binnen 14 Tagen** zur **hiesigen städtischen Justizkanzlei-Kasse (Vocal der städtischen Sparkasse)** zu leisten, wiewegensfalls sie **sofortige Anstellung** der **Klage** resp. **Kündigung** des **ganzen Kapitals** zu gewärtigen haben. **Halle, den 1. April 1874.** **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit des am 14. u. d. 15. April c. im **Rathhause** zu **Cönnern**, am 16. April c. im **Schützenhause** zu **Löbejün** und am 17., 18., 20., 21. und 22. April c. in dem **Gasthofe „zur Benträube“** in **Siebischstein** stattfindenden **Kreis-Creis-Gesellschaft** wird in **Gemäßheit** der **Ältesten** sanctionirten **Bestimmungen** über das **Bestehen** bei **Einführung** der **Reserve-** und **Landwehr-Mannschaften** in den **Jahren** vom 26. October 1850 die **Prüfung** etwaiger **Reclamationen** der **Wehrmänner** und **Reservisten** aller **Waffen** von dem **Herrn Bezirks-Commandeur**, **Oberst-Leutnant von Nordhausen** und dem **Unterzeichneten** vorgenommen werden.

Diesem **Reservisten** und **Wehrleuten**, welche **bezügliche Ansprüche** auf **Zurückstellung** hinter den **letzten Jahrgang** der **Reserve** resp. **Landwehr** im **Fall** einer **Wiederumsetzung** oder **sonstigen außerordentlichen Einziehung** zu **haben** vermehren, haben ihre **desfallsigen Ansprüche** bei dem **Drückschulzen** anzubringen, welcher dieselben mit **Zuzug** einiger **unverpflichteten** **Wehrmänner** zu **prüfen** und **nach Maßgabe** des **Prüfungs** eine **Nachweisung** nach dem **pag. 31** des **Amtsblatts** pro 1860 **vorgezeichneten Schema B.** aufzustellen hat, aus der **nicht nur** die **militärischen**, **bürgerlichen** und **berufsmäßigen** **Verhältnisse** der **Bewerber**, sondern auch die **ebemalenden** **besonderen Umstände** ersichtlich sein müssen, durch welche eine **zeitweise** **Zurückstellung** **bedingt** werden soll.

Die **so** aufgestellten **Nachweisungen** sind **spätestens** **bis** zum **9. April** c. bei mir **einzuzeigen**.

Die **Schulzen**, aus deren **Gemeinden** **Reclamationen** eingegangen sind, müssen bei der **Prüfung** **anwesend** sein, auch ist es **den Reclamanten** gestattet, dabei zu **erscheinen**. Dabei wird **ausdrücklich** darauf **aufmerksam** gemacht, daß im **Augenschein** einer **Mobilmachung** oder **außerordentlichen Einziehung** **Reclamationen** **nicht** **angenommen** werden, und daß **jede** in **folge** einer **Reclamation** **etwa** **einretende** **Zurückstellung** **eines** **Wehrmannes** oder **Reservisten** **nur** **bis** zu dem **nächsten** **Termin** **Gültigkeit** hat, so **das** **als** **Reservisten** und **Wehrmänner**, welche in dem **letzten** **Termin** **zurückgestellt** sind, **nur** **dann** **Anspruch** auf **frühere** **Berücksichtigung** **haben**, wenn ihre **Reclamationen** auch in dem **jetzt** **aberaumten** **Termin** **als** **begründet** **anerkannt** werden.

Halle, den 30. März 1874.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

E. v. Krosigk.

Zur Beförderung

von **Bekanntmachungen** jeder Art an **alle** **Zeitungen** zu **Originalpreisen**, **ohne** **Anrechnung** von **Portis** oder **sonstigen** **Spesen** **empfiehlt** sich **die Expedition** **des** **Tageblatts**.

Ein **geräumiger Laden**, **modern** **gebaut**, mit **großen** **Schaufenstern**, **auf Wunsch** mit **großen** **Niederlagerräumen**, ist zu **vermieten**. **Otto Giseke**, gr. **Steinstraße 11**.

Zu vermieten zum 1. October eine **elegante herrschaftliche** **Wohnung**, **Bel-Etage**, 5 **Stuben**, **Kammern** und **Zubehör** mit **Gartenbenutzung**. Näheres zu **erfragen** **Geiststraße 36**, part.

Ein **herrschaftliche** **Wohnung**, 10 **P. d. n.** im **Ganzen** oder **getheilt**, zum 1. Juli zu **vermieten** **Wagdeburgerstraße 27**.

Ein **herrschaftliches** **Logis**, **Bel-Etage**, von 5 **Stuben** nebst **Zubehör** u. **Gartenbenutzung**, ist am 1. October, event. auch **bereits** am 1. Juli a. cr. **Königsplatz 6** zu **vermieten**.

Ein **Logis** von 5 **Stuben**, **Kammern**, **Küche** und **allem** **sonstigen** **Zubehör** ist zu **vermieten** und 1. October zu **beziehen**.

L. Rath, **Leipzigerstraße 95/96**.

Ein **Logis** im **Preis** für 125 $\%$ zum 1. Juli zu **vermieten**.

G. Schimpf, gr. **Ulrichstraße 50**.

Ein **sehr** **guter** **Ausicht** **verbundene** **Wohnung** ist **veränderungslos** **sofort** zu **beziehen**. Preis 110 $\%$ Zu **erfr.** in d. **Exp.**

Zwei **Stuben**, eine **Kammer**, eine **Küche** u. **Wohnzimmer** ist **Johannis** zu **vermieten** **Taubengasse 3** bei d. **Milchhändler**. **W. Rane**.

Zum 1. Juli eine **Wohnung** zu **vermieten**. **G. Förner**, gr. **Ulrichstraße 48**.

Ein **Logis** für 50 $\%$ an ein **Paar** ein **zweite** **Leute** zu **vermieten** **Barfüßerstraße 3, I.**

Ein **Wohnung** für 36 $\%$ ist an **ruhige** **Leute** zu **vermieten** **Klausthorstraße 19**.

Thorsstr. 2 v. d. **Rann**. **Thors** ist eine **sehr** **freundl.** **St. u. R.** an **einen** **anst.** **Herrn** od. **Dame** **sofort** zu **vermieten**.

Ein **möblirte** **Stube** mit **Kammer** ist zu **vermieten** **Kleinmiedern 11**.

Möbl. St. u. R. **Barfüßerstr. 11, II.**

Möbl. St. u. R. **sofort** **Brunnenplatz 2**.

Zwei **f. möbl.** **Zimmer**, auch zum **Comptoir** **sich** **eignend**, f. **gl.** zu **verm.** 1. **Etage** **Wagdeburger** **Chaussee**, **Schladisches** **neues** **Haus**. **Frau** **Wwe. Wilh. Ohjns**.

Ein **sehr** **möbl.** **Wohnung** zum 15. **April** zu **vermieten**. Zu **erfr.** **Geiststraße 62**.

Möbl. Logis an 1 oder 2 **Herrn** zu **vermieten** **Wörmlicherstraße 19**, **unmittelbar** **am** **Wannischen** **Thors**.

Möbl. Stube u. **Kabinet** sof. zu **vermieten**. Zu **erfr.** **Leipzigerstr. 66**, **Cigarettengeschäft**.

Möbl. St. dem. **Ulrichstr. 6, II.**

Vandwehstr. 12, v. **Schlaff.** mit **Koff.**

Landwehrstraße 12, part., 1 **möbl.** **Stube** an 1—2 **Herrn** zu **vermieten**.

Schlaff. **offen** **Ulrichstr. 7, 2. St., I., r.**

Schlaff. **offen** **Ulrichstr. 7, 2. St., I., r.**

Anst. Schlaff. mit **Koff.** **Barfüßerstr. 6**.

Ein **tüchtiger zahlungsfähiger** **Wirth** **sucht** **Mitte** **der** **Stadt** **eine** **größere** **Wohnung**, welche **sich** **ohne** **besondere** **Schwierigkeiten** zur **Restaurierung** **einrichten** **läßt**. **Adressen** **sub. S. 90** **best.** **die** **Exp.**

Wohnung, **best.** **aus** **2** **St.** **u. R.** **u. Zuo.** **im** **Pr.** **v. 80—100** $\%$ **den** **1. Juli** zu **beziehen**, **gef.** **Dff.** **erb.** **man** **Königsstr. 32, p.**

Ein **Holzarbeiter** **sucht** **zum** **1. October** **eine** **Wohnung**, **Werkstatt**, **etwas** **Schuppen** und **Hofraum**. Näheres **(H. 5350b)** **Leipzigerstr. 33, G. Beer**.

2 **Kammern**, 1 **St.**, oder 2 **St.**, 1 **R.** **nebst** **Zubeh.** **wird** **in** **der** **Nähe** **des** **Martens** **zum** **1. Juli** zu **mieten** **gef.** **Näh.** **Trudel 19, I.**

Ein **Tischlerwerkstatt** zu **vier** **Bänken** **zum** **1. Juli** **gesucht**. Näheres **Epige 20**, bei **Ohring**.

Zum 1. Juli eine **fl.** **Wohnung** n. **20** bis **26** $\%$ **gesucht** **Kleinmiedern 4**.

Stube, **R.** **u. R.** **wird** **bis** **1. Mai** **oder** **sofort** **von** **einer** **einz.** **Dame** **gesucht**, **womöglich** **part.** **tere.** **Adr.** **unter** **A. B.** **in** **der** **Exp.** **v. W.**

Ein **anst. Mädch.** **sucht** **g.** **Schlaff.** **od.** **1** **fl.** **Stube**. **Dff.** **unter** **A. B.** **in** **d.** **Exp.**

Marie Schönert, **Carl Hejal**, **Verlobte**.

Hals. **Halle.**

Dankagung. **Herrlichen** **Tan'** **allen** **Leben** **Freund** **u.** **welche** **uns** **bei** **der** **Verdigung** **unserer** **verstorbenen** **Vaters**, **des** **Schlosserrathes** **Keim** **sen.**, **so** **viele** **Beweise** **von** **Liebe** **und** **Theilnahme** **erzeigten**.

Halle, **den** **7. April** **1874**.

Die Hinterbliebenen.

Achtung!

Reines Schweinefleisch, à 2. 5 1/2 Gr., feische Würst, à 2. 6 Gr., für ganz reine Waare garantirt Fr. Thurm.

Weisse Sirie

empfehlte im Ganzen und einzeln billigt Gust. Rühlmann.



In grosser Auswahl Schultafeln, Sechund-Tornister, Plüsch-Tornister, Schiefertafeln, Zincentafeln, Federkasten, Schiefertische, sehr preiswürdig, bei C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Frische Thüringer Salzbutter empfiehlt Otto Thiene.

Frühe blaue Saamenkartoffeln, sowie alle Sorten besser Speisekartoffeln sind zu haben bei A. Schmeisser, Markt 13, Marienbibliothek im Keller.

Alle Sorten guttuchender Hülsenfrüchte bei A. Schmeisser, Markt 13.

Frish ger. Bücklinge, frisch ger. Lachsheringe, Bratheringe, Neunaugen, feine Braunsch. Cervelatwurst Knackwürstchen, empfiehlt Albert Beegen, gr. Ulrichstr. 30, Gae der gr. n. U. Ulrichstr. 30.

Früchjeschlagene schöne starke Birnbäume, Apfelbäume, Kufsbäume Gr. Berggass, Halle a/S.

Haus-Verkauf.

Ich bin Willens, mein Haus Leipzigerstr. 89 mit großen Gärten, Hof, Seiten- und Hintergebäuden zu verkaufen. Th. Düwert, 1. Etage.

Ein Haus in der Nähe des Marktes mit 1000 R. Anz. zu verk. H. Wesin 1, 1/2 Tr.

Ein Haus mit Gärten, zu jedem Geschäft passend, mit 2000 R. Anz. zu verk. H. Wesin 1, 1/2 Tr.

Ein nicht zu großes freundl. get. Wohnhaus mit Gärten in Bleichgäss. ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres an der Halle 18, 1 Tr.

Größere und kleinere Kapitalien auf gute Hypothek und Wechsel auszulihen durch C. Zahn, gr. Ulrichstr. 58.

Häuser mit Gärten hat gegen entsprechende Anzahlung zu verkaufen C. Zahn, gr. Ulrichstr. 58.

Veränderungsbaher will ich die 2. anstelle Karteistr. 13 unter günstigen Bedingungen verkaufen C. Vogler, Wilhelmstr. 3.

1000 Thlr. auszul. Nöb. in d. Exped. auf Werthsachen, Betten u. Kleidungsstücke leicht M. Meyerheim, gr. Ulrichstr. 47 (alter Dessauer), 3 Treppen.

Zu verkaufen 6 Stück Waagstücke, eidenartig gefrischen und ladirt, 4 Stück dierene Tisch mit Waschtisch überzogen, 2 hirtene Kommoden, 2 einbürtige Kleiderkränze, eidenartig gefrischen und ladirt. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

2 gute Federbetten, 3 Stühle zu verk. H. Berlin 1, 1/2 Tr., Schülz.

Ein alter Kochofen mit Raakelaußig ist billig zu verkaufen Weiststraße 50.

Ein Comptoirput ist billig zu verkaufen Mittelstraße 20.

Einen H. wach. Hofhund hat billig abzugeben Laubengasse 11/12, part.

Piano und Harmoniums

in schöner Auswahl, empfiehlt die Pianoforte-Fabrig von E. Benemann, Leipzigerstraße und U. Sandberg-Gae Nr. 11, part.

Fr. Schultze, Englische Schuhfabrik, Detail-Verkauf gr. Steinstraße 17.

Befellungen nach Maß werden in kürzester Zeit, stets nach den neuesten Mustern, in eleganter gediegener Arbeit, zu den billigsten Preisen effectuirt. Depot von Leder-Greine vorzüglich zur Conservirung aller fetten, seine Wäpche ertragenden Lederarten, zum Fabrikpreise.

Schulbücher, Atlanten u. Wörterbücher in dauerhaften Einbänden empfiehlt zu den billigsten Preisen die Luckhardt'sche Buchhandlung, Leipzigerstr. 99.

Die Erneuerung der Loose

zur vierten Klasse bringe ich hierdurch in Erinnerung. Der Königliche Lotterie-Einnahmer Lehmann.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft niedergelagt habe, und bitte, mit Dankbarkeit für das langjährige Vertrauen, welches mir zu Theil wurde, auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen. P. Wegener, Schlossermeister.

Bezugnehmend auf Vorstehendes er erube ich mir, einem geehrten Publikum die ergeb. ne Mittheilung zu machen, daß ich unter heutigem Datum die Werkstatt des Schlossermeisters Herrn Wegener, Martinsberg Nr. 8, übernommen habe und bitte, das Vertrauen, welches meinem Herrn Vorgänger zu Theil wurde, auf mich übergehen zu lassen, indem ich stets bemüht sein werde, meine werthen Kunden durch gute, schnelle und prompte Ausführung aller mir übertragener Arbeiten reell und bestens zu bedienen. L. Muschert, Schlossermeister.

Einen geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mich seit 1. April hier als Dachdeckermeister etablirt habe, stets mit prompter und reeller Arbeit zu Diensten setze und mich dem Publikum bestens empfehle. Gottlob Naumann jun., Luckengasse 12.

Im Consum-Ausverkauf,

Leipzigerstraße Nr. 1, ist eine neue Sendung von Damen- und Kinderhüten in Barch, Reinen, Moire und Alpaca von 5 bis 20 Gr.; Crep de chine-Tücher, prima Qualität, nur 10 Gr.; Seidene Taschentücher, 90 Cent. groß, nur 22 1/2 Gr.; sehr sauber und fest gestricke Strümpfe und Zwischeneinlagen das Stück nur 10, 13, 20, 25 u. 30 Gr.; reizend gefärbte Stulpen mit Krage die Wart nur 3, 6 u. 7 1/2 Gr.; gefärbte Mappstragen 3 Stück 5 Gr.; seidene Kopf- u. Büttenschleifen zusammen 5 Gr.; dieselben von schwerem Seidenripps nur 10 Gr.; sehr große Damast-Reinen-Tischdecken statt 2 1/2 Gr. nur 1 1/2 u. 1 1/4 Gr.; engl. Stahlfedern mit geschliffenen Spitzen per 144 Stück 5, 7 1/2 u. 10 Gr.; sehr schöne Federhalter per Dtz 2 1/2, 3 und 5 Gr.; Federstifte per Dtz 3 1/2 Gr.; 72 Bogen geripptes Briefpapier 5 Gr., und viele andere Waaren eingetroffen. Sämmtliche Waaren werden zu den anerkannt sehr billigen Preisen abgegeben.

Allgemeines Deutsches Consum-Geschäft. 3. 3. Halle, früher „Hotel Zurich“, jetzt nur Leipzigerstraße 1, Ecke des Marktes.

Grab-Monumente in Marmor, Granit, Sandstein, saubere Ausführung und vorzügliche Zeichnung, sowie Bau-Arbeiten aller Art fertigt zu soliden Preisen F. Söllinger, Halle a/S., Klauschor-Vorstadt 8.

Mechanisches Figuren-Theater in der Halle. Donnerstag den 9. April „Genovefa“ Hirtische Volksoper in 3 Acten, hierauf ein Kunstballet mit Metamorphosen, zum Schluß ein Transparent. Hof-8 Uhr. C. Grimmer.

Schulbücher, neu u. alt, billigst bei Petersen, Schulberg, 8 Duzend Brettstühle zu verkaufen gr. Ulrichstr. 29. Preistafel, vorzogl. Qualität prompt lieferbar von Gruben Dillie-Kupferhammer bei Dörröblingen.

Auction. Sonnabend den 11. d. M. Nachmittag 2 Uhr versteigere ich Rangezasse 5b eine Partie Bau- und Brennholz, sowie die Waagstückegeräthe. C. Völkner, Auctionator.

Ein großer Spiegel und halbrunder Tisch dazu, für Restauration oder Verkaufsstelle passend, wegen Bekantmachung zu verkaufen gr. Steinstr. 70, 1. Etage. 400 R. 1. Hyp. f. Audenburg, U. Sandb. 16. Mahagoni-Möbel, gebrauchte, aber noch gut erhaltene, werden zu kaufen gesucht. Off. unter A. S. 101 in der Exped. d. Bl.

Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik von Gebrüder Stollwerck in Köln übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Halle den Herren C. F. Baentsch, C. H. Wiebach, C. Eugling und Conditior Tankmar Enke.

Große Ulrichstr. 47, im alten Dessauer, Ein- und Verkauf getragener Kleidungsstücke, Möbeln, Betten, Wäsche, Schuhwerk, ganzen Nachlassen u. dgl. m. unter solidem Berechnung von W. Verbig.

Zehrentsch zu leihen resp. zu kaufen gesucht. Off. Offerten in der Exped. d. Bl.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank

(con. d. Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864.)

Gegen Unterlage von erworbenen Hypotheken nach von der Königl. Preuss. Staats-Regierung festgesetzten Beliehungsgrenzen (§. 25 des Statuts) werden unsere 4 1/2 % Pfandbriefe (Serie I) 5 % Pfandbriefe (Serie III) ausgegeben. Sie sind im amtlichen Theile des Berliner Courzettels notirt und bilden ein börsengängiges, pupillarisch sicheres Papier. Berlin, im Februar 1874. Die Haupt-Direction. Spielhagen.

Die qu. Pfandbriefe sind von uns zum Preise von 100 % zu beziehen und halten wir dieselben als Kapitals-Anlage empfohlen. H. F. Lehmann, Halle a/S., J. E. Hienner, Querfurt.

Alte Sophia kauft Steinstraße 25.

Kindergarten. Der Sommer-Cursus beginnt am Donnerstag den 9. April und eröfnet ich Anmel-dungen neuer Bezüge in meiner Privat-erziehung Wilhelmstraße 37 bei Althoff's Garten. W. Wollmann.

Für einen Cursus im Englischen bei Fr. Dr. Aue werden zu zwei jungen Mäd-chen, welche Oester die höhere Töchterschule des Waisenhauses absolvirt haben, noch zwei Theilnehmerinnen gesucht. Leipzigerstr. 11, 11.

Buchführung. Unterzeichneter giebt prakti-schen Unterricht der dopp. Buchführung. Weber, Kaufmann, Brüderstraße 6, Hof rechts.

Orchester-Musik. Den geehrten Gesellschaften, Vereinen u. empfiehlt bei vorkommendem Bedarf eine gute preiswürdige Concerts, Tafel-, Commerz- und Ball-Musik. Lange, gr. Schläum 5.

Zehnansehliche, Aderlach, Sträbren, Sagen von künstlichen, sowie natürlichen Dingen und Alchieren u. c. verewicht sachkundig Emil Klapphiser, Seigefäß, Steinweg 31, parterre.

Ein fautionsfäh. Mann, 100 bis 200 R., 40 Jahre alt, gesund und stark, ohne Familie, sucht als Aufseher u. eine Stelle. Offerten niedergelegen in der Exped. d. Bl.

Eine ganz unabhängige Frau kann noch einige Wäpchen annehmen auch an den letzten Tagen etwas Schener. Reugasse 1, 11.

Alle Arbeiten im Kleidermaden u. Da-mengarderobe, in und außer dem Hause, werden angenommen H. Ulrichstr. 10, 1. Luise Grünbaum.

Eine geübte Weiznählerin auf Maschine sucht Beschäftigung in Privat. Näheres Dadrizgasse 14, 1 Tr.

Auch w. dabeit alle Weiznählerinnen angef. Eine tücht. Frau sucht Beschäftigung im Waschen oder andere Arbeit. Harz 34.

Meine Wohnung befindet sich Spiegelgasse 10. F. Karas, Schuhmachermeister.

Meine Wohnung ist jetzt an der Halle 18, nahe am Graeweg. W. Köcknitz, Zähler und Tapezier.

Von heute ab ist meine Wohnung Luckengasse 14, Eingang von der Sophienstraße, dem Gymnasium schräg über. Halle, den 1. April 1874. C. Zander jun., Ziegel- und Schieferdeckermeister.

Berlin. Am 30. v. Mts. sind auf dem Wege vom alten Markt nach dem Bahnhofs zwei goldene Ringe, des F. P. u. C. H. betoren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Hoffmann, H. Ulrichstraße 26.

Ein schwarzer mittelgroßer Hund mit weißer Brust entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Leipzigerstraße 13.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.